

Schulterschluss im Tourismus geht Schritt um Schritt voran

Mehr Gleichklang liegt laut Ferienregion-Manager nicht am (Förder-)Geld, sondern am Willen.

MICHAEL HOFFMANN

MAUTERNDORF. Mit knapp 12.000 Gästebetten verzeichnet der Lungau 1,4 Millionen Jahres-Nächtigungen im Tourismus. Tweng (Obertauern) steuert dazu stattliche 416.000 bei. In der Ferienregion Lungau steht man vor großen Herausforderungen, gilt es doch einige Protagonisten des heimischen Tourismus von mehr Zusammenarbeit und weniger Kirchturmdenken zu überzeugen.

Obmann der Ferienregion ist Martin Sagmeister, der die Situation im „LN“-Gespräch im Büro der Ferienregion in St. Michael auf den Punkt bringt: „Es gibt noch starke Charaktere in einzelnen Einheiten, die sich gut abgesichert fühlen. Darunter leidet

die Region. Ändern wird sich wohl erst etwas, wenn die Anforderungen der Gäste nicht mehr erfüllt werden können. Ich kann niemanden zwingen.“

Das Bündeln der Mittel würde den Außenauftritt wesentlich stärken. Von einer Zwangsbeglückung zur Zusammenarbeit – wie in Tirol und der Steiermark praktiziert – hält der Unternehmer trotz Kenntnis der schnelleren Umsetzungszeiträume nichts: „Eine Region der kleinen Schritte hat auch ihren Reiz. Wir sehen uns in Kooperation mit der Salzburger LandTourismusgesellschaft (SLT) auf einem guten Weg.“

Zuversicht schöpft Sagmeister aus dem Auftritt der Lungauer bei einer Pressekonferenz im Rahmen der ITB, der größten

Tourismmesse der Welt in Berlin. „Echt sein“ ist eine Aktion, in der acht bodenständige und hochwertige Lungauer Partner gemeinsam in Erscheinung treten und die Stärken der Region in Sachen Entschleunigung, Originalität und Lebensfreude verdeutlichen. Das wurde den internationalen Medienvertretern in Berlin präsentiert. Die SLT hat sich des Themas angenommen. In Sachen Alleinstellungsmerkmal möchte man dieses „Echtsein“ in den kommenden Jahren weiter ausbauen.

Heftige Debatten um die touristische Nutzung der Biosphäre lässt Sagmeister nicht mehr gelten: „In sehr produktiven Workshops haben wir mit allen Beteiligten unsere zukünftige Strategie abgeklärt. Der Biosphären-

park betrifft sehr viele Lebensbereiche. Das Management erfüllt diese Aufgaben engagiert. Ergeben sich da und dort touristische Angebote und Anknüpfungspunkte, treten wir gemeinsam in Aktion – aber nicht generell und überall.“ Naturnahe Angebote stehen bei den Urlaubsgästen hoch im Kurs und ließen sich im Lungau, denkt man an „Urlaub auf dem Bauernhof“, ganz kräftig ausbauen.

Sagmeister lobt die Investitionen, die das Bettenangebot in vielen Lungauer Gemeinden deutlich verbessern. Er sieht in der Kooperation mit den Skiregionen Katschberg und Obertauern erfreuliche Entwicklungen und wäre begeistert, würde der Masterplan Lungau in Sachen „Verknüpfung des Skigebietes“



Martin Sagmeister muss einige seiner touristischen Visionen vorerst noch etwas reduzieren.

BILD: MIGU

zum ersten „österreichischen Ski-8000er“ (verbundene Höhenmeter) gelingen. Für entsprechende Lift- und noch intensivere Busverbindungen wären rund 19 Mio. Euro nötig.

Der engagierte Tourismuschef: „Was uns nicht davon abhält, mit dem Tarifverbund ‚Lungo‘ und unseren familienfreundlichen Skibergeen optimistisch in die Zukunft zu blicken.“